

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

191 (18.8.1936)

Der Aßtalbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Kontur u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. aussch. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. VII. 36: 2785

Nr. 191

Dienstag, den 18. August 1936

Jahrgang 74

Deutschlands Olympia-Erfolg.

Dank des Präsidenten des I.O.C. — Die Anerkennung des Auslandes.

Berlin, 17. August.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, richtete an Reichsminister des Innern Dr. Frick folgendes Telegramm:

„Beim Verlassen Deutschlands bitte ich Sie in meinem Namen der Bevölkerung des Reiches für den Empfang zu danken, den sie den Weikämpfern, den Offiziellen und den Besuchern bereitet hat und der auf sie alle einen tiefen Eindruck hinterläßt.“

Die ausländische Öffentlichkeit steht zum großen Teil weiterhin unter dem Eindruck des Abchlusses der Olympischen Spiele. So berichten die englischen Blätter Anerkennung über den glänzenden Abschluß der Spiele und über die eindrucksvolle Feier am Sonntagabend. Die Tatsache, daß Deutschland die größte Zahl von Goldmedaillen gewonnen hat und damit an der Spitze der Nationen marschiert, wird überall hervorgehoben.

„Ein Fortschritt gegenüber Los Angeles“

Die „Times“ schreibt u. a.: Die 11. Olympischen Spiele waren ein großartiger Erfolg sowohl für diejenigen, die sie organisierten, als auch für ihre Gäste. In diesem Jahr war ein großer Fortschritt gegenüber Los Angeles zu verzeichnen, denn viele der dort aufgestellten Rekorde sind in Berlin gebrochen worden. Die lange Liste der deutschen Erfolge Sportnationen der Welt bezeichnet zu werden. Die deutschen Erfolge sind teilweise auf ein langes, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, angestrengtes Training zurückzuführen. Dies wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht die ganze Nation ein Interesse am Sport und eine Leidenschaft zur körperlichen Erleichterung erfährt hätte, die im Vorkriegsdeutschland unbekannt waren.

Italienisches Lob für Deutschland

Die römische Presse stellt fest, daß die Schlussfeierlichkeiten die überwältigende Eröffnung der Olympischen Spiele noch übertrafen hätten. Neben der fabelhaften Organisation wird den ganz außerordentlichen Leistungen der deutschen Teilnehmer uneingeschränktes Lob gezollt. „Messaggero“ veröffentlicht seine Schlussberichte unter den Schlagzeilen „Das 11. Olympia-Fest, das Fest der Jugendkraft, ist in Berlin mit dem Sieg des neuen Deutschland geschlossen worden.“ Die 11. Olympischen Spiele würden in der Geschichte des internationalen Sports wegen der außerordentlichen Sportlichkeit und wegen der überaus starken Konkurrenz in den einzelnen Kämpfen einen dauernden Namen behalten. Sie würden aber auch allen

im Gedächtnis bleiben als der überwältigende Ausdruck des neuen Deutschlands Hilters.

Deutschland sei von dem Gefühl des Stolzes erfüllt, an der Spitze der Vorhut zu stehen. Mit Stolz verzeichnet die Presse aber auch die Erfolge der italienischen Teilnehmer, denen es gelungen sei, neben Deutschland und den Vereinigten Staaten die meisten Siege an ihre Fahnen zu heften. Dabei wird mit besonderer Begeisterung der im Fußball am Schlußtag errungene Sieg verzeichnet, der in den Augen ganz Italiens der populärste Sieg gewesen sei und eigentlich unerwartet gekommen sei.

„Popolo di Roma“ unterstreicht den unbezahlbaren Wert der Mehrzahl des deutschen Ansehens in der Welt und erklärt, die 11. Olympischen Spiele hätten an Großartigkeit jedes andere Welttreffen zu allen Zeiten übertrafen und seien vom sportlichen Ereignis zu politischer Größe aufgestiegen.

Olympia der Presse

Dr. Goebbels Dank an die gesamte Presse.

Brandenburg a. d. H., 18. August.

Auf Einladung des Organisationskomitees für die 11. Olympische unternehmen am Tage nach der Beendigung der 11. Olympischen Spiele etwa 350, davon mehr als die Hälfte ausländische Pressevertreter, einen Ausflug in die schöne Umgebung der Reichshauptstadt.

In Brandenburg begrüßte Oberbürgermeister Kreuz auf dem Marienberg, dem Brandenburger „Olymp“, die Gäste und hieß sie in launigen Worten in der tausendjährigen alten Chur- und Hauptstadt Preußens willkommen. Darauf begrüßte der Leiter der Presseabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Stellvertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Berdt, die Männer der Presse und verlas eine Dankerklärung des Reichsministers Dr. Goebbels an die ausländische und inländische Presse, in der es u. a. heißt:

„Es ist mir nach Abschluß der Olympischen Spiele ein dringendes Bedürfnis, der gesamten Presse, der ausländi-

gen und der inländischen, aus der für das Weiter der Presse zuständigen Reichsminister den herzlichsten Dank des Deutschen Reiches für die verständnisvolle Art auszudrücken, in der sie die Aufgaben der Reichsregierung als Gastgeber für die 11. Olympischen Spiele zu Berlin erleichtert und unterstützt hat. Ich weiß, welche nervenaufreibenden und anstrengenden Tage die Presse hinter sich hat, welche Leistungen in Wort und Bild sie vollbracht. Die vielen bekannten und unbekanntenen Männer und Frauen, die auf den vielen Pressebünen der olympischen Kampfstätten in Berlin in wahrhaft olympischer Gemeinschaft unermüdet tätig waren, haben auch die Olympiade durchgeföhrt, eine Olympiade der Presse, für die zwar keine goldene, silberne und bronzene Medaillen verliehen werden, die aber dennoch große Leistungen und Redore hervorgebracht hat. Für alle Beteiligten aber ist der schönste Lohn das Bewußtsein, im olympischen Geiß ihre Pflicht getan zu haben.“

Der Leiter der Pressestelle des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Dr. Krause, sprach darauf den Männern der Presse den Dank des Präsidenten Dr. Lewald und des Generalsekretärs Dr. Diem vom Organisationskomitee aus.

Den Dank der ausländischen Pressevertreter sprach der amerikanische Journalist Bouman von der Associated Press aus.

Modernste Berichterstattung

„Hindenburg“ bringt 50 Kilogramm Bilder von den Olympischen Spielen nach Amerika.

Das Luftschiff „Hindenburg“ der Deutschen Zeppelinreederei hatte seine Abfahrt zum 7. Nordamerikafahrt hinausgeschoben, um noch die Bilder von der Schlussfeier der Olympischen Spiele mit nach Amerika nehmen zu können. Um 0,50 Uhr traf das Sonderflugzeug der Deutschen Luft-hansa mit 50 Kilogramm Bildern und Photos auf dem Weltflughafen Rhein-Main ein. Die Bilder wurden mit einem Kraftwagen

zu dem bereits am Anfermast liegenden Luftschiff befördert und eine knappe halbe Stunde später startete dann das Luftschiff.

San Sebastian und Irun unter Feuer.

Die Schiffsartillerie der Militärgruppe greift an.

Hendaye, 17. August.

Nach Ablauf eines 24stündigen Ultimatus der Militärgruppe an die Marzisten von San Sebastian und Irun begannen die Kriegsschiffe des Generals Mola die Beschichtung beider Städte. Von Hendaye aus ist der spanische Kreuzer „España“ deutlich zu erkennen. Er nimmt in regelmäßigen Abständen Irun und Fuenterrabia, sowie das Fort Guadalupe unter Feuer. Die Einschläge liegen höchstens 1,5 Kilometer von Hendaye ab. Man hört von Flüchtlingen aus Irun, daß die Marzisten

für jeden abgegebenen Schuß der Kriegsschiffe fünf Geißeln erschießen.

Ferner wird erzählt, daß die Roten den in Fuenterrabia wohnenden bekannten Politiker Grafen Romanos verhaftet und als Geißel eingesperrt haben sollen. Auf französischer Seite befürchtet man, daß die Kriegsschiffe auch das Munitionslager der Marzisten bei Guadalupe in Brand schießen könnten, was den Tod aller dort gefangen gehaltenen Antimarzisten bedeuten würde.

Neue Erfolge der Nationalen

Die weiße Fahne über Olivenza. — Weitere Freiwilligen-Regimenter.

Lissabon, 17. Aug. Die von Marzisten terrorisierte Stadt Olivenza in der Nähe von Badajoz hißte auf die Nachricht vom Einrücken der nationalen Truppen unter Führung des Oberstleutnants Yague sofort die weiße Fahne. Aus den Ortschaften Barcarrota, Alconchel und Montijo zogen sich die Roten nach kurzem Gefecht zurück.

Oberstleutnant Yague erklärte dem Sonderberichterstatte des „Diario Manha“, daß seine Truppen am Dienstag Badajoz zu weiterem Vormarsch verlassen würden. In dem von der Herrschaft der Roten befreiten Gebiet ist ein Freiwilligen-Regiment aufgestellt worden. Die Aufstellung weiterer Regimenter ist im Gange. In Badajoz ist wieder Ruhe eingekehrt.

Neues in Kürze.

Am ersten Tag der Münchener Schach-Olympiade landete die deutsche Mannschaft gegen Holland einen Sieg von 5½ : 2½ Punkten.

Im Auftrage des Führers und Reichsanzlers hat Reichsinnenminister Dr. Frick gelegentlich der Schlussfeier der 11. Olympiade allen führenden verdienten Männern um das Gelingen der Olympiade, an ihrer Spitze dem Präsidenten des IOC, Graf Baillet-Latour, das Deutsche Olympische Ehrenzeichen verliehen.

Die italienische Olympiamannschaft ist am Montag nachmittag in Kassel angekommen und wird am Dienstag nachmittag Proben ihres sportlichen Könnens auf der Hesse-Kampfbahn in Kassel zeigen.

Der italienische Außenminister hat am Montag nachmittag den englischen Geschäftsträger und den französischen Boten empfangen. Von zuständiger italienischer Seite wird erklärt, daß die Besprechungen in der Nichteinmischungsfrage wegen Spanien weitergehen.

An Bord des Luftschiffes befindet sich übrigens ein Amerikaner, der am Sonntag früh um 7 Uhr mit einem Flugzeug in Moskau nach Berlin gestartet war, im Flughafen Tempelhof auf das Sonderflugzeug der Luft-hansa überstieg und jetzt mit dem Luftschiff „Hindenburg“ nach Amerika unterwegs ist; er dürfte bei seiner Ankunft in Lothar einen neuen Reiserrekord aufgestellt haben.

62,6 Millionen Fahrgäste in 20 Tagen

Berlin, 17. August. Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat während der Olympischen Spiele eine Verkehrsleistung vollbracht, die in der Geschichte kommunaler Verkehrsbetriebe einzigartig dasteht. Vom 28. Juli bis 16. August einschließlich wurden insgesamt 62,6 Millionen Fahrgäste mit den städtischen Verkehrsmitteln befördert. Diese Zahl verteilt sich im einzelnen mit 36,3 Millionen auf die Straßenbahn, mit 11,7 Millionen auf den Omnibus und mit 14,6 Millionen auf die U-Bahn.

Tschammer-Osten zum Staatsrat ernannt.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Reichsportführer von Tschammer und Osten in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den deutschen Sport und unter besonderer Würdigung der deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen zum preußischen Staatsrat ernannt.

General Franco in Burgos

Havas meldet aus Burgos, daß General Franco mit vier Generalstabsoffizieren in Burgos eingetroffen und von General Mola und General Cabanellas, sowie den übrigen Mitgliedern der nationalen Junta begrüßt worden sei. Die drei Generäle hätten darauf eine mehrstündige Besprechung im Regierungsgebäude der Junta gehabt, über die vollkommene Stillschweigen bewahrt werde. Anschließend habe in der Kathedrale eine Messe stattgefunden. Die Generäle seien von der Bevölkerung mit ungeheurer Jubel begrüßt worden. Gleich nach der Messe sei General Franco wieder mit dem Flugzeug nach Sevilla abgeflogen.

Angriff auf Mallorca abgeschlagen

London, 18. August. Nach einer in London vorliegenden Meldung soll der Angriff der spanischen Regierungstruppen, die am Sonntagabend auf Mallorca, der Ostinsel der Balearen, landeten, mißglückt sein. Während der Landung darauf gingen die Truppen der Nationalisten zum Gegenangriff über, in dessen Verlauf die Streitkräfte der Madrid-Regierung 500 Mann an Toten und 250 Gefangene verloren.

Vermittlungsvorschlag Uruguays

Montevideo, 17. Aug. Die Regierung von Uruguay hat sich telegraphisch an alle amerikanischen Staaten mit der Anregung gewandt, im Rahmen der panamerikanischen Union einen gemeinsamen Vermittlungsschritt zur Beendigung des spanischen Bürgerkrieges zu unternehmen.

Keine Deutschen in Spanien in Haft

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, befinden sich nunmehr sämtliche Deutschen in Spanien, die verhaftet worden waren, wieder auf freiem Fuß. Auch die Befragung des kürzlich beschlagnahmten Flugzeuges ist auf die entschiedenen Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers in Madrid hin wieder freigelassen worden.

Dem Gedanken des großen Königs.

Potsdam beging den 150. Todestag Friedrichs II.

Potsdam, 17. August.

In der Stadt der preussischen Könige fanden zum Gedächtnis an den großen preussischen König Friedrich II., dessen Todestag sich am Montag zum 150. Male jährte, Feiern statt, an denen führende Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und der Stadtbehörden teilnahmen.

Die Potsdamer Garnisonkirche, die Stätte, in der der erste große Staatsakt der nationalsozialistischen Regierung stattgefunden hatte, war dicht gefüllt. Man sah den Gauleiter der Kurmark, Oberpräsident Stürz mit seinem Stellvertreter, Regierungspräsident Dr. Fromm, den Oberbürgermeister von Potsdam, General Friedrichs, den Polizeipräsidenten Graf von Wedel, zahlreiche Militärrattachés der in Berlin akkreditierten Mächte, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die in Potsdam wohnenden Generale und Admirale der alten und der neuen Armee und Marine, unter ihnen den früheren Kronprinzen, Prinzen Eitel Friedrich, Prinzen Oskar und Prinzen August Wilhelm, den Führer des Rhythmhäuserbundes, Oberst Reinhardt, und zahlreiche Offiziere und Mannschaften der Potsdamer Garnison.

Geführt vom Stadtkommandanten, Oberst Hartmann, betrat Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg die Kirche. Im Altarraum grüßte er mit seinem Marschallstab die ruhmreichen Fahnen. Zu seiner Rechten stand der greise Feldmarschall von Mackensen, zu seiner Linken der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, hinter ihm als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium und General der Flieger Milch und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Vizeadmiral Weliß.

Während sich die Kirchenbesucher von den Plätzen erhoben, spielte der Kammermusiker der Staatsoper Georg Müller auf einer Flöte des ruhmreichen Königs, begleitet auf der Orgel von Professor Becker, aus dem Zweiten Konzert Friedrichs des Großen. Dann legte der Reichskriegsminister zu Füßen des Königs einen Lorbeerkranz nieder.

Die große Parade im Lustgarten

An der historischen Stätte des Lustgartens, unmittelbar neben der Garnisongedächtniskirche, fand anschließend die große Parade vor dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und den Ehrengästen statt. Unter Führung des Kommandeurs der 23. Division, Generalmajor Busch, rückten die Truppen durch die Breite Straße an. Zuerst marschierte das Infanterie-Regiment 9 im Paradeschritt vorüber. Dann folgten die Fahnenjunker und Fähnriche der Kriegsschule Potsdam und der Kriegsluftschule Wildpark-Werder. Der Artillerie folgten die motorisierten Einheiten.

Berlin, 17. August.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen gab amtlich bekannt: Die Autobahnstrecken Weihenfeld-Eisenberg im Zuge der Linie München-Bayreuth-Nürnberg, Samerberg-Siegsdorf im Zuge der Linie München-Salzburg, sowie die im Zuge der Linie Berlin-Magdeburg gelegene Strecke Berlin-Werder (Schermer) Helmstedt (Braunschweig), Lehrte-Hannover sind fertiggestellt. Ich gebe diese Strecken mit einer Gesamtlänge von 200 Kilometern am Montag, den 17. August, der Kraftfahrt frei.

Weniger wichtige Etappen im Teufelsgraben der Reichsautobahn wird die 220 Kilometer lange Autobahnverbindung Berlin-Hannover bis auf die Zwischenstrecke Magdeburg-Helmstedt, d. h. auf Dreiviertel ihrer Gesamtlänge fahrbar. Von München aus ist nunmehr durch die Autobahn eine unmittelbare

Feierliche Kranzniederlegung

Einen weiteren Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete die Kranzniederlegung durch den Stellvertreter des Führers an der Gruft des unsterblichen Königs in der Garnisonkirche.

In der Breiten Straße waren die Ehrenformationen der SA-Wachstandarte und der Leibstandarte Adolf Hitler aufmarschiert, deren Front der Stellvertreter des Führers Reichsminister Heß, abschritt. Er betrat dann die Garnisonkirche und verweilte, während leise Orgelklänge eine Variation der Deutschen Hymnen wiedergaben, einige Minuten in der Gruft. Am Sarge Friedrichs des Großen legte Heß im Namen der NSDAP einen Lorbeerkranz nieder, der die Inschrift trug: „Dem großen König. — Die Partei Deutschlands.“ Danach sprach er noch längere Zeit mit einer Anzahl Kriegsbekämpfter. Immer wieder brachte ihm die vieltausendköpfige Menschenmenge herzliche Klänge dar.

Die Straßen des Führers. / 200 Km. neue Autobahnstrecke eröffnet.

Verbindung mit der deutschen Alpenstraße

hergestellt (durchgehende Neubaustrecke München-Berchtesgaden).

Die Erreichung dieses Zieles danke ich angestrengter Arbeit aller im Bau beschäftigten Arbeiter und Ingenieure, die es als Ehrenpflicht des deutschen Straßenbauers betrachteten, diese neue Strecke noch rechtzeitig für den Olympia-Reiseverkehr zu vollenden.

Dr. Ing. Fritz Todt.

Autobahn Samerberg-Siegsdorf

Oberbayerns größte Sehenswürdigkeit.

München, 17. Aug. Der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, übergab in Anwesenheit von Ministerpräsident Siebert, Oberbürgermeister Fiebler-München, des Regierungspräsidenten von Oberbayern, Ministerialdirektor Gareis, und von Reichsbahnoberrat Hafens dem Vertreter des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt am Samerberg ein neues Teilstück der Reichsautobahn München-Landesgrenze dem öffentlichen Verkehr.

Dieses vierte Teilstück Samerberg-Siegsdorf reicht vom 65. bis zum 100. Kilometerstein, vollendet damit die Autobahn bis zur Landesgrenze zu vierfünftel und leitet unmittelbar in die deutsche Alpenstraße ein.

Die Strecke Samerberg-Siegsdorf ist das baulich schwierigste und landschaftlich schönste Stück, damit zugleich die jüngste Sehenswürdigkeit Oberbayerns und Deutschlands. Ständig wechelt das Gefälle, bis zu 7,5 v. H. betragen die Steigungen. Zahlreich sind die ungefährlichen Kurven, ihr geringster Halbkreis mißt 800 Meter. Die Autobahn geht

Kilometerlang am Ufer des Chiemsees entlang.

Sieben Anschlussstrecken in die bekanntesten bayerischen Sommerfrischorte und 72 größere Brücken liegen an der 35 Kilometer langen Strecke. Am Fuße der Berge vorbei wecheln sich die reizvollen Ausblicke auf zackige Gipfel und auf friedliche Dörfer ab.

Brandenburg, 18. August.

Als die längste der bisher eröffneten Autobahnstrecken wurde am Montag nachmittag die 85 Kilometer lange Strecke Werder-Magdeburg der Autobahn Berlin-Hannover durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, im Auftrage des Führers ihrer Bestimmung übergeben.

Die Feier fand inmitten des Aushaftungsgeländes des Brandenburger Dreiecks statt, das die Ueberleitung von einer gleichfalls jetzt eröffneten, sieben Kilometer langen Strecke des Berliner Ringes zu dieser Autobahn darstellt. Es wohnten ihr neben starken Abordnungen der

Ein Zeichen der Freundschaft.

Rückgabe der Schiffsglocke des „Hindenburg“ in Kiel durch England.

Kiel, 18. August.

Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutsch-englischer Freundschaft gestaltete sich die Rückgabe der Schiffsglocke des von Vizeadmiral Reuter bei Scapa-Flow versenkten deutschen Schlachtschiffes „Hindenburg“ durch die Engländer. Der Kommandant des englischen Kreuzers „Neptuno“, Captain Bedford, übergab die Schiffsglocke dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder. Er hielt dabei folgende Ansprache:

Es ist eine große Ehre für uns, von der Admiralität beauftragt zu sein, Ihnen die Glocke des früheren Schlachtschiffes zu übergeben, der den Namen Ihres vereinigten, hochverehrten Reichspräsidenten und berühmten Feldmarschalls trug und der eine der kampftüchtigsten Einheiten der deutschen Marine im Kriege 1914-18 darstellte.

Eine Reihe von Jahren hat diese Glocke an Bord SMS „Revenge“ gehangen. Die Rückgabe der Glocke an Sie soll ein Zeichen der Freundschaft sein, die die Marinen unserer beiden Nationen verbindet.

Während unseres Aufenthaltes hier in Kiel haben wir viele Beweise erfahren für die Kameradschaft, die zwischen deutschen und britischen Offizieren und Mannschaften bestand. Ich vertraue darauf, daß diese Glocke

in Zeitläuften noch engerer Freundschaft nicht nur zwischen unseren Marinen, sondern auch zwischen unseren Nationen einläuten wird.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder dankte Captain Bedford und bat den Kommandanten des „Neptuno“, dem Lord der Admiralität den Dank der Kriegsmarine zu übermitteln. Er wies darauf hin, daß diese Glocke stets eine wertvolle Erinnerung an das Kampfen und Sterben der deutschen Flotte und ihrer Besatzungen im Weltkrieg sein wird. Ihr Läuten wird uns aber auch eine ernste und eindringliche Mahnung sein, weiterzuarbeiten und zu streben im Sinne des vorbildlichen Soldaten, der im Weltkrieg so unermeßliches geleistet hat. Generaladmiral Raeder sagte dann wörtlich:

„Diese Glocke wollen wir als ein Unterpfand betrachten für die Verwirklichung des Zieles unseres Führers, dessen Wille es ist, daß das deutsche Volk in Frieden und Eintracht mit dem stammverwandten englischen Volk leben möge, da ja keinerlei Interessengegensätze zwischen ihnen bestehen. Dieser Wunsch wird von niemanden so ehrlich und so stark empfunden wie von der deutschen Kriegsmarine, die sich von jeher den englischen Seeleuten kameradschaftlich und menschlich eng verbunden fühlt.“

In diesem Sinne nehme ich die Glocke des Schlachtschiffes „Hindenburg“ von Ihnen, Herr Captain, mit Dank an und überweise sie dem Flottenchef Admiral Förster zur Anbringung auf dem Panzerschiff „Deutschland“.

Stettner & Sohn setzen sich durch
ROMAN VON
OTFRID VON HANSTEIN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
4) (Nachdruck verboten.)

Während die anderen stumm und überrascht dasaßen, sagte der Justizrat mit einem verwunderten Blick:

„Sie wollen das tun?“

„Ganz recht, ich wünsche den Willen meines Vaters zu erfüllen, wenn mein Bruder zurücktritt.“

Dieser hatte inzwischen bereits den Verzicht unterschrieben. „Ich halte es für meine Pflicht“, sagte der Justizrat ernst.

„Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Leitung einer Fabrik — ganz besonders in diesen schweren Zeiten, und wenn diese, wie Sie ja wissen, so wenig kapitalträchtig ist — keine Spielerei ist.“

„Ich weiß das.“

„Sie würden eine sehr große Verantwortung übernehmen. Der Kaufvertrag Ihres Onkels ist nicht schlecht. Er verbürgt Ihrer Frau Mutter und Ihnen selbst eine sorgenfreie Zukunft.“

„Es war der Wunsch meines Vaters, daß die Fabrik von einem seiner Kinder fortgesetzt werde.“

„Aber er hatte ganz sicher die Söhne im Auge.“

„Das fragt sich. Ich bin vierundzwanzig Jahre alt. Ich habe meinen Doktor-Ingenieur gemacht. Ich habe ehrlich und fleißig und nicht ohne Erfolg Maschinenbau und Eisenkonstruktion studiert. Ich habe meinem Vater alle die Pläne für das Augsburg-Stadion, die jetzt preisgekrönt wurden, entworfen, gezeichnet und statisch berechnet. Ich fühle mich durchaus meiner Aufgabe gewachsen.“

„Das dulde ich nicht! Das kann ich als dein Onkel nicht dulden.“

Frau Gertrud weinte laut auf.

„Kind, mach uns nicht unglücklich.“

„Im Gegenteil, ich will euch davor bewahren.“

Hollerbach fuhr auf.

„Was willst damit sagen? Ist ich recht! Dös is der Dank!“

„Aber, Herr Hollerbach — Fräulein Doktor, ich bitte Sie noch einmal, überlegen Sie, was Sie tun!“

Elfa hatte ein verändertes Gesicht bekommen. Sie sah älter, härter und herber aus.

„Herr Justizrat, nicht wahr, nach dem Testament habe ich das Recht, so zu handeln.“

„Das wohl.“

„Ich bitte Sie also nochmals, zu Protokoll zu nehmen, daß ich das Erbe antrete und mich von dieser Stunde an als Inhaberin der Maschinenfabrik und Eisenbauanstalt Stettner und Sohn

betrachte. Sie haben die Freundlichkeit, in Ihrer Eigenschaft als Testamentsvollstrecker meines Vaters dafür zu sorgen, daß ich unverzüglich die nötigen Vollmachten erhalte. Weil ich noch heute den Vertrag mit der Stadt Augsburg unterzeichnen muß, darf ich Sie wohl um eine Abschrift des Testaments, meiner Erklärung und Ihrer Bestätigung bitten.“

Der Justizrat begann vor diesem Mädchen, das bis dahin so unbeteiligt dagestanden hatte, das aber jetzt so klar und bestimmt sprach, Achtung zu bekommen.

„Ich sehe: dös Testament an! Dös wär noch schöner, wenn a überg'schnappes Mabl eine ganze Familie ins Unglück brächt. Schwester, mir sechen dös Testament an.“

Der Justizrat zuckte die Achseln.

„Das bleibt Ihnen natürlich unbenommen, aber nach dem klaren Wortlaut des Testaments fürchte ich, so sehr ich selbst diesen unbefonnenen Schritt des Fräulein Elfa mißbillige, daß es zwecklos ist.“

„Da hör's! Auch der Herr Justizrat sagt's, das dös a Wahnfinn is, a Ueberhebung, a Verbredn.“

Auch darauf antwortete Elfa nicht, sondern wandte sich wieder an den Anwalt.

„Herr Justizrat, ich bitte Sie, in Ihrer Eigenschaft als Testamentsvollstrecker meinen Onkel Aloys Hollerbach auszufordern, die Papiere und Zeichnungen, die er heute früh von meines Vaters Schreibtisch genommen hat, mir augenblicklich zurückzugeben.“

„Ja, ich muß allerdings...“

„Da is dös G'rett! Da haßt! Du! Und — is ich recht, i bin a Mann, der a Herz hat. Aber da schlägt's dreizehn! — Pflüt Gott miteinander!“

Andres, der zögernd dagestanden hatte, sprang auf, als der Onkel jetzt — dunkelrot im Gesicht — seinen Hut vom Nagel riß.

„Ich komme mit, Onkel! Ich wünsche, daß hier offen betont wird, daß ich den Wahnfinn meiner Schwester nicht mitmache. Ich nicht. Du trägst die Verantwortung! Du allein, wenn Mutter jetzt in Not kommt, wenn der arme Gustl und die arme Resl darben müssen. Onkel, ich komme mit dir.“

Frau Gertrud stöhnte auf.

„Kind, mach es rückgängig! Sei vernünftig! Bringe uns nicht alle ins Elend.“

„Sei ruhig, Mutter, davor will ich uns ja bewahren.“

Der Onkel hat es so gut gemeint. — Laß mich, du bist ein schlechtes, undankbares Kind.“

Der Justizrat sagte sehr ernst:

„Wissen Sie auch, Fräulein Doktor, was Sie tun?“

Elfa erwiderte ebenso ernst seinen Blick.

„Dawohl, Herr Justizrat, ich tue meinem lieben Vater gegenüber meine Pflicht.“

„Komm, Resl!“

Frau Stettner nahm das junge Mädchen, das angstvoll bald auf die Mutter, bald auf die Schwester gesehen hatte, beim Arm und ging mit ihm hinaus.

Auch der Justizrat war sehr kühl.

„Ich bitte Sie, im Wohnzimmer auf die gewünschten Abschriften zu warten.“

Elfa ging langsam hinaus. Weil diese Testamentsöffnung nach den eigentlichen Bürostunden angelegt war, war der Raum leer. Sie setzte sich nieder. Es war ihr, als sei in dieser Stunde ein Orkan über sie dahingebrauft. Jetzt versuchte sie nachzudenken, und da fiel wie eine Bergeslast das Gefühl auf ihr Herz: „Du trägst die Verantwortung! Du ganz allein — für die Mutter, für die Geschwister.“

Aber — sie glaubte, den Onkel zu kennen. Diesen Mann, der vom einfachen Schlosser zum Besitzer eines großen Wertes aufgestiegen war. Der immer lächelte, und — der über jeden hinwegschritt!

Der Gedanke, ihm eine Deute streitig machen zu können, gab ihr Mut. Vergebens versuchte sie, in dieser Stunde an ihren Vater zu denken, sich vorzustellen, was er wohl sagen würde! Er hatte sie geschätzt. Er hatte ihr Können gelobt! Sie war ihm innerlich die Nächste gewesen, aber jetzt — jetzt war es, als hätte sie die Verbindung mit ihm verloren. Ach, hätte er doch noch einmal vor ihr stehen, hätte sie noch einen Blick von ihm erhalten können, hätte sie ihn doch fragen können, ob sie recht getan hatte.

Ganz leise war die Tür geöffnet worden. Gustl, der jüngste Bruder, stand auf der Schwelle. Er schloß die Tür hinter sich, trat näher, und dann schlang er die Arme um Elfa.

„Ich danke dir, Elfa!“

„Du — dankest mir?“

„Ich — ich — warum bin ich nicht älter! Aber — morgen melde ich mich auf dem Gymnasium ab. Laß mich dir helfen, bitte, bitte, laß mich dir helfen, Vaters Andenken hochzubalten.“

Sie preßte den lebenshaften, heißblütigen Bruder an sich.

„Ist ich recht?“

„Wie würde Vater sich freuen, wenn er es wüßte.“

Sie sah in des Bruders Augen, dieses jungen Bruders, der als einziger von ihnen allen des Vaters Züge geerbt hatte, und sie hatte die Empfindung, als sei ihr heißes Wünschen erfüllt, als lähe aus diesen Bruderaugen der Vater sie an.

„Ja, Gustl, wir wollen zusammenhalten!“

„Die beglaubigten Abschriften, bitte.“

Der Schreiber brachte ihr einen großen Umschlag und dann, während ein Sommergewitter über dem alten Nürnberg tobte, gingen Schwester und Bruder Hand in Hand durch Regen und Hagelschloßen ihrer Wohnung zu. — — —

(Fortsetzung folgt.)

am Bau beteiligten Arbeitskameraden weit über 500 Ehren-
gäste bei. Die Abordnung der am Bau beteiligten Arbeiter
in Stärke von mehr als 1000 Mann erschien auf 30 be-
tränkten Lastautos; 400 auslandsdeutschen Arbeitern wurde
gleichfalls die Freude zuteil, der Eröffnung der Autobahn
beizuwohnen.

Direktor Rudolphi von der Gesellschaft Reichsautobah-
nen begrüßte die Gäste und dankte den Arbeitern, die das
Werk in zweijähriger Arbeit geschaffen haben. Er widmete
einen ehrenvollen Nachruf den vier Arbeitskameraden, die auf
dem Felde der Arbeit geblieben sind.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen,
Dr. Todt, übergab die Strecke im Auftrage des Füh-
rers dem Verkehr. „568 Kilometer Reichsautobahnen“, so
sagte er, „sind nun dem Verkehr übergeben, und in kaum
sechs Wochen werden 1000 Kilometer fertiggestellt sein.“

Nach einer Ansprache des Gauleiter der Rurmark,
Stürz, gab Dr. Todt dann den

Befehl zur Befahrung der Strecke:

Arbeiter, heute seid Ihr die ersten, die über die Straße
fahren! Aufgefessen! Die Straße frei! Der erste Wagen
geriff unter jubelnden Heilrufen das über die Straße ge-
spannte Band und dann brauste Fahrzeug um Fahrzeug
über die herrliche neue Autobahn.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 18. Aug.

Ein dummer Erwachsenen.

Auf einer Bank im Park sah eine Frau und strichte. Ihr
Kind, das im Sande spielte, kam plötzlich gelaufen: „Sieh
nur, Mutter, sieh den schönen Käfer!“ In der Hand hielt
es einen kleinen, grüngoldenen Käfer. Die Mutter blin-
delte glücklich auf: „Saja, aber wirf ihn weg, was soll das?“ Und
sie strichte weiter.

Hätte sie nicht ebenjogut ihr Strickzeug hinlegen und
den Käfer bedrachten können? Sie wußte ganz bestimmt
nicht, wie so ein Käfer aussieht, und ihres Kindes Augen
hätten sie lehren können, wieviel Schönes es überall gibt,
das wir nur nicht sehen, weil wir Erwachsenen achlos ge-
worden sind. Wir dummen Erwachsenen! Unsere Augen
sind müde und gleichgültig geworden. Ein winziges Kräu-
lein, über das das Kind voller Freude jubelt, weil es seine
unvergleichliche Feinheit und Zartheit sieht, nennen wir
„Unkraut“, weil es eben keine Nutz- u. Zierpflanze ist. Für
das Kind aber bedeutet alles, was es umgibt, immer neuen
Anlaß zu fragen, zu forschen, zu jubeln und zu bewundern.
Sollten wir diesen Trieb des Kindes nicht anregen, statt
ihn zu dämpfen, sollten wir uns nicht mit den Kindern ge-
meinjam freuen? Wenn wir mit unsern Kindern in der
freien Natur sind, so sollen wir uns auch Mühe geben, das
Schöne und Wertwürdige zu entdecken, sollen die Kinder
darauf aufmerksam machen an dem teilnehmen, was diese
ihrerseits entdecken und bewundern.

Kinder stellen Fragen. Das wissen wir. Aber diese
Zeit ihres Fragens ist die seltsamste im Leben der Eltern.
Unbegreiflich, daß es Menschen gibt, den endie Fragen ihrer
Kinder lästig sein können! Man soll sich vielmehr Mühe
geben, die Fragen zu beantworten, aber so, daß die Kin-
der die Antwort verstehen, etwas damit anfangen können.
Eine gelehrte Auseinandersetzung hat natürlich keinen
Sinn. Das würde nur ermüden. Aber man muß Erklä-
rungen und Antworten finden, die vom Tatsächlichen nicht
allzuweit entfernt sind. Wir merken oft, wenn die Kin-
der fragen, wie wenig wir selber wissen, deshalb sollten
die Fragen der Kinder die Eltern anregen, sich ein wenig
über all das zu unterrichten, was man „eigenlich“ wissen
könnte, was man wohl einmal in der Schule gelernt, aber
seitdem längst vergessen hat. Das Leben der Tiere und
Pflanzen ist ja so unglaublich interessant, — wir merken,
daß wir vieles ganz anders in uns aufnehmen, als wir es
früher verstanden, und daß die Wissenschaft uns ja heute
auch ganz andere Hinweise und Aufschlüsse gibt als in
früheren Jahren. Die Welt um uns ist voller Geheimnisse
und Rätsel, und wir können nie wissen, ob nicht das Kind
in seinem Forschungstrieb bisweilen ganz nahe an diese
Rätsel herankommt, denn das alte Wort ist immer noch
wahr: Was kein Verstand des Verständigen sieht, das
ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt. Also das nächste
Mal striden wir nicht weiter, wenn das Töchterchen uns
wieder einmal einen Käfer zum Bewundern bringt, nicht
wahr?

Vom Bahnhof Ettlingen (Reichsbahn) wird uns
mitgeteilt: Am Mittwoch, den 19. August, verkehrt eine
Kaffeefahrt nach Heidelberg und zurück. Ab-
fahrt in Karlsruhe Hbf. um 13.30 Uhr, Rückfahrt in Karls-
ruhe Hbf. am 21.36 Uhr. Fahrpreis 2,00 M. ab Karls-
ruhe. Anschluß von Ettlingen Reichsbahn ab 13.25 Uhr.
Fahrpreis ab Ettlingen Reichsbahn 2,25 M.

Anläßlich der Pferderennen in Iffezheim
verkehrt am 23., 25., 28. und 30. August ein Sonder-
zug nach Iffezheim und zurück. 13.35 Uhr ab Ett-
lingen Reichsbahn, 14.04 Uhr Iffezheim (Rennplatz); an;
13.38 Uhr ab Iffezheim (Rennplatz), 19.06 Uhr Ettlingen
Reichsbahn an. Der Fahrpreis beträgt ab Ettlingen
Rbh. — Iffezheim und zurück — 80 M. Bei genügender
Beteiligung fährt die Albtalbahn am Sonntag, den
23. und Sonntag, den 30. August Anschlußzüge Ettlingen-
Stadt ab 13.18 Uhr, Ettlingen Reichsb. an 13.25 Uhr.
Vorankündigung jeweils bis 11.00 Uhr beim Bahnhof Ett-
lingen-Stadt.

Aus Anlaß der großen Woche in Baden-Ba-
den werden ab Ettlingen Reichsbahn Sonntagsrück-
fahrkarten nach Baden-Baden und Rennplatz Iffezheim
ausgegeben und zwar mit Geltungsdauer a) vom Sams-
tag, den 22. August, 0,00 Uhr bis Montag, den 24. August,
24,00 Uhr, b) vom Samstag, den 29. August, 0,00 Uhr bis

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart
bis Mittwoch abend.

Schwache Winde, heiter, warm, in den westlicheren Ge-
bietsteilen vereinzelt etwas gewitterig.

Barometerstand: 750 m/m (Regen oder Wind — Ver-
änderlich).

Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 15 Grad über
Null.

Rheinwasserstände 16. Aug. 17. Aug.
Mazau 622 593

Montag, den 31. August, 12,00 Uhr. c) an den übrigen
Tagen (19., 20., 21., 25., 26., 27. und 28. August) mit je
eintägiger Geltungsdauer, von 0,00 Uhr bis 24,00 Uhr.

Ein unbeleuchtetes Langholzfuhrwerk war gestern
abend gegen halb 9 Uhr im Malscher Wald auf der Land-
straße Ettlingen — Rastatt die Ursache eines schweren Ver-
kehrsunfalles. Das Fuhrwerk bog gerade aus einem Sei-
tenweg in die Landstraße ein, als ein Motorradfahrer aus
Freiburg daherkam, der das in der Dunkelheit plötzlich auf-
tauchende Verkehrshindernis erst wahrte, als es schon
zu spät war. Er rannte auf das linke Pferd auf und
wurde in das Gespann hineingeschleudert. Dabei trug er
schwere Schnittwunden im ganzen Gesicht davon. Sein Mo-
torrad wurde ziemlich beschädigt. Das Pferd, welches einen
Wert von 1500 M. hatte, mußte an Ort und Stelle getötet
werden. Durch die Ettlinger Sanitätskolonne wurde dem
Verletzten, einem Freiburger Studenten, die erste Hilfe
zuteil; das hiesige Sanitätsauto verbrachte ihn dann ins
Neue Vinzenzhaus nach Karlsruhe.

Ein leichter Zusammenstoß zwischen einem Last-
wagen und einem Motorradfahrer ereignete sich gestern
nachmittag im Hofe eines hiesigen Betriebes. Der Motor-
radfahrer erlitt dabei einige Hautabschürfungen und sein
Rad wurde beschädigt. Dadurch, daß beide Fahrzeuge nur
eine geringe Geschwindigkeit hatten, ging der Zusammen-
stoß so glimpflich ab.

Sieger im Wettlauf um Fröhlichkeit und gute Laune
sind die Fliegenden Blätter! Sie bringen jede
Woche ein Heft mit so viel lustigen Geschichten, Wäsen und
Anekdoten, daß jeder, der sie liest, auf ein paar Stunden
alles Trübe vergißt, sich schnell erholt und gut unterhält.
Was der Tag und die Zeit im Weltgeschehen bringen, das
begleiten die Fliegenden mit satirischen Glossen in Reim
und Prosa — und sind damit auch lustig in ihrer Aktualität.
Formschöne Gedichte und heitere Lieder beleben den
Inhalt, künstlerische Bilder, Zeichnungen und Karikaturen
bewährter und origineller Mitarbeiter bereichern ihn.

Vom Film:

„So endete eine Liebe“



Paula Wessely als Maria Luise u. Willy Forst als Herzog von Modena

Dieser Film, der zurzeit hier im Ufa zu sehen ist, hat
mit seinen prächtigen Bildern, historischen Kostümen, sei-
ner hervorragenden Darstellung wirklicher Künstler große
Wirkung auf die Zuschauer. Der Film behandelt nach hi-
storischen Vorlagen das Schicksal der jungen österreichischen
Erzherzogin Maria Luise, die von Staatswegen den großen
Napoleon heiraten muß und ihre Liebe zu dem jungen
Herzog von Modena zu opfern hat. Die Darstellung der
Hochzeit — Napoleon wurde bekanntlich durch einen Ver-
treter bei der Hochzeit — im Dom in Wien ist das im-
portante Schlüsseld. Paula Wessely spielt die Maria Luise
von einer bezwingenden Natürlichkeit, sie spielt sie,
als ob sie sie lebte. Willy Forst stellt den jun-
gen Herzog dar, ausdrucksvoll und gemessen. Die eiskalte
Gestalt des Meterrich von Gustav Gründgens ist
der wirkliche Staatsmann jener ränkevollen Zeit. Diese
drei Hauptdarsteller allein garantieren dem Film einen
großen Erfolg. Aber auch die Besetzung der anderen Rol-
len, wie der Kaiserin Josephine und des Kaisers Franz,
ebenso der Kaiserin Ludowika ist in Händen namhafter
Künstler und werden ausdrucksvoll dargestellt. Mit er-
greifender Sachlichkeit rollt eine geschichtliche Episode an
uns vorüber, die nie sentimental wirkt. Der Film mit
seiner feinen, oft traurigstimmenden Musik ist ein Kunst-
werk und jedem der Besuch zu empfehlen.

(): Speßart, 18. Aug. (Ausflug.) Der vom hie-
gen Kirchenchor seit langem geplante Ausflug nach
Beuron im Donautal wurde vom 14. bis 17. d. M. bei
herrlichem Wetter mit dem Autobus durchgeführt. Am
Freitag nachmittag Punkt 3 Uhr fuhr der vollbesetzte Auto-
bus unter Sang und Klang aus unserem Dorfe weg. Zur
großen Freude aller Ausflügler war unter ihnen auch der
frühere Dirigent, Herr Hauptlehrer a. D. Marius der
trotz seines hohen Alters die Strapazen einer solchen Tour
nicht scheute. Die Fahrt ging ohne Aufenthalt nach Of-
fenburg und von dort in den schönen Schwarzwald hinein.
Ueberraschende Schönheiten bot die Endstation, umrahmt
von den herrlichen Kalkfelsen lag Beuron im Halbdunkel,
als der Wagen dort ankam. Im Laufe des nächsten Tages
durchwanderten die Sänger vereinzelt die nähere Umge-
bung und am Abend waren alle hochbefriedigt und ver-
sicherten, diese Eindrücke nie zu vergessen. Nur zu rasch
war die Abschiedsstunde am Sonntag nachmittag gekom-
men. Die Rückfahrt ging über Sigmaringen über Burg
Näfenstein; ein reizendes Schloßchen an der steilen Wand
des Schatztales. Der weitere Weg führte durch das Schwab-
enland, das durch seine Schönheiten den Blicken der Aus-
flugsteilnehmer wunderbare Bilder bot. Hochbefriedigt
und voller Freude, gefättigt von tiefen Eindrücken und Er-
leben kehrten die Ausflügler am Sonntag abend gegen 10
Uhr wieder heim. Für alle Sänger waren diese Tage rei-
cher Lohn.

Speßart, 15. Aug. (Mertümer.) Dem Ken-
ner und Fachmann fällt bei einem Spaziergang durch

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ führt am Sonntag,
den 23. August 1936 zu den

Nibelungen-Festspielen in Detigheim

einen Sonderzug durch. Der Fahrpreis einschließlich Ein-
tritt beträgt 1,35 M. Da uns nur eine beschränkte Anzahl
Karten zur Verfügung stehen, ist umgehende Kartenbestel-
lung im eigenen Interesse dringend notwendig. Karten-
bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstraße
148 (Laden) angenommen.

Schwarzwaldwanderung. Bei der bereits angekün-
digten Wanderung durch den mittleren und südlichen
Schwarzwald in der Zeit vom 20. bis 27. September 1936,
bei welcher Gelegenheit geboten wird, die schönsten Teile
unseres Schwarzwaldes auf billigem Wege kennen zu ler-
nen, sind noch eine Anzahl Plätze frei. Meldebüchlein am
1. September 1936 bei der AdZ-Dienststelle, Kaiserstr. 148
(Laden), woselbst auch Auskunft erteilt wird.

Spezial die Pflege der Straßen und Gartenanlagen auf;
aber daneben auch die noch erhaltenen Fachwerkhäuser, die
z. T. wieder gut instandgesetzt sind. In diesen Häusern
älteren Datums finden sich auch mitunter noch einzelne
Kulturzeugen früherer Jahrhunderte. Vor einiger Zeit
z. B. wurde von hier eine alte, aus dem Jahre 1714 stam-
mende Ofenplatte in das Ettlinger Museum verbracht.
Diese Platte zeigt eine biblische Szene aus dem neuen
Testament. Die Hochzeit von Kanaan. „Jesus verwandelt
Wasser in Wein“ lautet der Text. Es haben sich noch
einige weitere solche Ofenplatten gefunden hier, die das
gleiche Alter haben dürften, nach demselben Muster her-
gestellt sind und auch biblische Ereignisse oder Erzäh-
lungen bildlich darstellen; auf einer dieser Platten findet sich
das Delwunder (aus 2 regum 4 cap.). Das Bild zeigt
die Darstellungen, die noch recht deutlich erhalten sind;
darunter findet sich als erklärender Text: „Gott die Witwe
ernährt und ihr Del vermehrt.“ Und als Motto zur gan-
zen Darstellung findet sich im abschließenden Rahmen der
Satz: „Der Segen des Herrn macht reich.“ — Auffallend
ist bei allen diesen auf Ofenplatten befindlichen Darstel-
lungen, daß es zwar biblische Bilder, aber immer oder fast
immer ökonomische Handlungen oder Erzählungen sind,
also Bilder, die im Volk schnell sympathische Aufnahme
finden und recht gut in das häusliche Alltagsleben hin-
einpassen. Diese Platten waren an der Ofenwand in der
großen Stube unserer alten Bauernhäuser angebracht. Mit
dem Verschwinden der sogenannten „Franzosenöfen“ kamen
auch diese Platten in Wegfall und finden allmählich ihren Weg
ins Museum.

L. Forstheim, 18. Aug. (Mertüer.) Der halbe
Sommer ist schon zu Ende, überall haben die Störche ihr
Nest bezogen, nur hier nicht. Alle paar Tage wird der
Ort von den Langheimern überflogen, aber keiner wagt es,
sich hier niederzulassen, wo doch das Storchennest erst wie-
der neu hergerichtet wurde. — Am Freitag abend dieser
Woche zeigt die NS-Gaueinstelle im hiesigen Kronensaal
ein erstklassiges Filmwerk „Der Springer von Pontrefina“.
Dieser bekannte Film ist sehenswert und sollte jeder Film-
freund sehen. — Am letzten Donnerstag verstarb Frau
Theresia Baier, Ehefrau des Karl Baier, in den 60er
Jahren. Am Samstag abend wurde die Verstorbenen zur
letzten Ruhe geleitet. — Am Sonntag veranstaltete der
neugegründete Kleinfalber-Schützenverein am Waldes-
rand des Weidengründels ein Uebungsschießen. — Die
Frau des früheren Straßenwarts Kaver Kimmels-
pacher feierte am Sonntag ihren 77. Geburtstag.

Herrenalber Tennisturnier.

Herrenalber, 18. Aug. Bei günstigem Wetter und aus-
gezeichneter Besetzung nahm das Tennisturnier am
Sonntag einen programmreichen Verlauf. Die Turnier-
leitung lag in den Händen des bekannten Tennissportlers
Heinrich Langenbach-Gernsbach. U. a. wohnte auch
der Gaufachamtsleiter für Tennis, Dr. Heffter-Stuttgart,
dem Spiel an. Einen regen Anteil an den Spielen nahm
die Jugend, wobei sich als Jüngste in der A-Klasse Gretel
Langenbach-Gernsbach im Einzel gut gehalten hat und im
Doppel bis zur Mittelrunde kam. Die Ueberraschung der
A-Klasse war der 18jährige Kaiser aus Ludwigshafen, der
den schönen Wanderpreis errang; in der B-Klasse zeigten
ebenfalls die jungen Stuttgarterinnen prächtigen Sport,
wobei überhaupt die B-Klasse ein wunderschönes Tennis
vorlegte. Die übrigen Resultate lauten: Wanderpreis,
Klasse A, Herren-Einzel: Kaiser-Ludwigshafen; 2. Preis:
Siegwart-Darmstadt; Wanderpreis der Damen, A-Klasse:
Frau Dr. Beutter-Hammer, Stuttgart; 2. Preis: Frä.
Weihe-Freiburg. Klasse B: 1. Herren-Preis: Herr Stienen-
Karlsruhe; 2. Preis: Malsch-Schwezingen. Klasse B, Da-
menpreis: Frä. Rudne-Stuttgart; 3. Preis: Frä. Schwein-
Karlsruhe, Frä. Schröter-Mannheim. Herren-Doppel:
1. Preis: Hildebrandt-Fütterer, Mannheim; 2. Preis: Graf
Wrangel-Dr. Heffter, Stuttgart. Gemischtes Doppel: Frau
Dr. Beutter-Hammer-Dr. Beutter; 2. Preis: Frau Krug-
Graf Wrangel; 3. Preis: Frä. Kaiser-Kaiser; einen 3.
Preis: Frau Reutter-Siegwarth. Die Preisverteilung fand
abends im Kurssaal statt.

Der Ausbau des Herrenalber Tennis-Turniers für
spätere Jahre ist vorgeesehen und durch den Gaufachamts-
leiter gesichert.

Herrenalber, 18. Aug. (86. Geburtstag.) Heute
Dienstag begeht der älteste Einwohner der Stadt, Karl
Waidner, genannt Lampart, seinen 86. Geburtstag. Der
Jubililar erfreut sich ausgezeichneten Frisches des Geistes und
Körpers.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

Heidelberg, 16. Aug. (Tödlicher Unfall.) In der
Zeppelinstraße und zwar an der Stelle, wo sie sich an der
Blumenthalstraße kreuzt, ereignete sich ein tödlicher Unfall.
Der 12jährige Hans Martini, Sohn einer Witwe, wurde
auf dem Fahrrad unsicher, geriet auf den Gehweg und
stürzte. Im gleichen Augenblick bog ein Lastkraftwagen
um die Ecke. Die Hinterräder gingen dem Jungen über
den Kopf und Brust, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.
Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte den Fahrer des
Kraftwagens keine Schuld an dem Unfall treffen.

Der deutsche Wald.

Stein, 18. August.

Auf der Tagung des Deutschen Forstvereins eröffnete Reichsforstmeister Göring die mit der Tagung des Deutschen Forstvereins verbundene Schau „Deutscher Wald — deutsches Holz“ mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Forstwirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland.

In Deutschland entwickelte sich aus dem Grundsatz der Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft anstelle der früheren Abbaumirtschaft eine Abbaumirtschaft. Allein schon der Gedanke der Nachhaltigkeit bedeutet die Anerkennung des nationalsozialistischen Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Aber diese Ideen behielten doch mehr den Charakter wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Anschauungen. Erst der Nationalsozialismus gibt ihnen den weltanschaulichen Unterbau.

Die Gemeinschaftsidee

erstrahlt wieder in voller Reinheit, sie wächst zu dem Gedanken: deutscher Wald ist deutsches Volksgut. Aufgabe derer, die es vom Volk zum Leben haben oder die es verwalten und betreuen, ist, den Wald zu schützen und zu hegen als Grundlage deutscher Kultur, die Waldeshöhlichkeit zu pflegen als Quell der Freude und der Kraft für das deutsche Volk, den Wald zu erhalten und zu mehren als Schutz für deutsches Land, in der Walde Arbeit und Auskommen zu schaffen für deutsche Volksgenossen und der deutschen Volkswirtschaft in dauernder Sorge um künftige Bedarfs-

deckung die Erzeugnisse des Waldes in höchster Menge und bester Güte zuzuführen. Die wirtschaftliche Bedarfsdeckung tritt vor die Rentabilität.

Der Reichsforstmeister ging dann im einzelnen auf die gesetzgeberischen Maßnahmen ein, die im Reichsforstamt eine eigene schlagkräftige Organisation schufen. Aber alle bisher getroffenen Maßnahmen, alle bisher erreichten Erfolge sind nur Anfänge, große Aufgaben liegen noch vor uns.

Erhaltung und Mehrung des deutschen Waldes, Verbesserung seines Zustandes und seiner Bewirtschaftung, Hebung seiner Leistung, beste Ausnutzung seiner Erzeugnisse und Ordnung des Marktes erfordern noch umfassende Maßnahmen der Gesetzgebung und der Organisation. Wir erwarten die Schaffung des Reichsforstgesetzes, das die unter den heutigen Verhältnissen ungeheure wichtige Versorgung Deutschlands mit dem Rohstoffholz sicherstellen soll.

Das Zusammenwirken von Wissenschaftlern, Forstbeamten und Waldbesitzern gibt die Gewähr, daß die Fragen von allen notwendigen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Aufgabe des Deutschen Forstvereins wird es sein, auch in Zukunft dazu beizutragen, die deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft zum Wohle des ganzen deutschen zu steigern, ihr Ansehen in der Welt zu erhalten und ihre Volkse aufzubauen, ihren Bestand zu stärken, ihre Leistung Bedeutung für die Weltforstwirtschaft zu mehren.

(Wiesental bei Bruchsal, 17. Aug. (Tödl. Unfall.) Sonntag abend fuhr der verheiratete 25jährige Bernhard Wahl mit seinem Motorrad beim Adolf Hitler-Platz auf einen dort stehenden unbeleuchteten Anhänger eines Lastzuges derart auf, daß er tödliche Verletzungen erlitt. Auch der auf dem Sozius mitfahrende Schwager, der 26jährige Zigarrenmacher Alfred Machauer verschied ebenfalls kurze Zeit danach. Die beiden Führer des Lastzuges wurden in Haft genommen.

(Kirrlach bei Bruchsal, 17. Aug. (Tödl. Unfall.) Sonntag wollte die Frau des Landwirts Simon Schmittecker mit einem Wagen Kleehheu nach Hause fahren. Beim Ausfahren vom Acker rutschte eine Kuh aus, die Frau fiel vom Wagen und brach das Genick.

(Neudorf bei Bruchsal, 17. Aug. (Skelettfund.) Am Hochgestade wurde bei Grabarbeiten ein männliches Skelett gefunden. Es waren noch sämtliche gut erhaltene Zähne vorhanden. Der einst eingelargte Tote scheint nach sachverständigem Urteil aus dem 30jährigen Kriege zu stammen.

(Ortenberg, 17. Aug. (125 Jahre Musikpelle.) Am letzten Samstag und Sonntag feierte der Musikverein Ortenberg den 125. Jahrestag seiner Gründung in Verbindung mit dem Bezirksmusikfest des Bezirkes Rinzigtal.

(Schutterwald bei Offenburg, 17. Aug. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der Heimfahrt von Zell a. H. stieß der verheiratete 28 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Oßwald zwischen Saulach und Offenburg mit dem Motorrad auf einen französischen Perionenkraftwagen. Oßwald trug sofort tödliche Verletzungen davon. Auch seine auf dem Sozius sitzende Ehefrau wurde schwer verletzt.

(Lahr, 17. Aug. (Vom Rade gestürzt.) An einer gefährlichen Kurve verlor der hier beschäftigte Kaufmannslehrling Hermann Weiß aus Heiligenthal die Herrschaft über sein Fahrrad und rannte gegen ein Haus. Mit schweren Verletzungen am Kopfe wurde der junge Mann ins Lahrer Bezirkskrankenhaus gebracht.

(Friesenheim bei Lahr, 17. Aug. (Mit dem Auto gegen eine Gartenmauer.) Als ein Autofahrer von Oberschopfheim früh morgens nach Lahr fahren wollte, begegnete ihm hier ein anderes Auto, das nicht abgebildet hatte. Er verlor die Herrschaft über den Wagen und fuhr gegen eine Gartenmauer. Der Fahrer trug schwere Schnittwunden an den Händen davon, ein zweiter Autofahrer wurde leichter verletzt, während der dritte und vierte Mitfahrer mit dem Schrecken davontamen. Auto und Gartenmauer wurden schwer beschädigt. Der nicht abgebildete Wagen konnte leider unerkannt entkommen.

(Reichenbach bei Lahr, 17. Aug. (Beim Böllerschießen schwer verunglückt.) Ist der langjährige Böllerschütze Steiner. Das hinter dem neuen Böllergeschütz befindliche Pulver hatte sich aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache entzündet. Die Ladung ging Steiner ins Gesicht und verursachte schwere Brandwunden.

(Bd. Waldshut, 17. Aug. (Ökonomiegebäude abgebrannt.) Am Sonntag abend brach in dem Ökonomiegebäude des 2 Stunden von Waldshut entfernt gelegenen Bohlshofes Feuer aus. Es nahm seinen Ausgang in der Scheuer, wo ein Erntewagen aus noch nicht geklärtter Ursache in Brand geraten war. Im Nu hatte das verheerende Element die landwirtschaftlichen Gebäude, die Ställe und den Heulshuppen erfasst, die sämtliche ein Raub der Flammen wurden. Dank der anstrengenden Tätigkeit der Feuerwehren von Tiengen, Schwenzen, Mutzingen und Waldshut gelang es, das Wohngebäude des Bohlshofes zu retten.

Entgipfelt die Reben

Freiburg, 14. Aug. Das Badische Weinbauminstitut teilt mit: Durch die Wegnahme der Triebspitzen führen wir dem Stode mehr Licht zu. Die Zuderbildung in den Blättern wird dadurch erhöht, begünstigt dadurch die Ausbildung der Trauben und auch der Knospen, die auf dem nächstjährigen Tragholz stehen, wodurch auch der Ertrag im nächsten Jahr wesentlich erhöht und gesichert wird. Durch die Abschätzung der Beschnittung erwärmt sich der Boden besser, so daß die Wärmestrahlung die Reife der Trauben besser fördern kann. Laubabschneiden und Kappen öffnet gleichsam das Blätterdach der Rebe; die Sonne dringt ein und die inneren Stodteile trocknen rascher ab, dadurch Verhinderung der Peronosporagefahr und andere Krankheiten. Bei Wind und Sturm kommt es nicht mehr vor, daß die Reben unten geknickt werden, so daß nicht einmal mehr genügend Holz für die nächstjährige Tragraube übrigbleibt.

Bornahme des Entgipfels.

Beim Gipseln wird aber nur das abgeerntete, was der Besonnung und Bearbeitung wirklich hinderlich ist. Es genügt, wenn man zwei Handbreiten über dem Pfahl, bei Drahtrahmen so hoch abschneidet, daß für die Vogrede des nächsten Jahres ein noch genügend langer Trieb bleibt. Reben mit schwächerem Wuchs werden deshalb nur entgipelt.

In diesem Jahre, wo die ganzen oberen Triebspitzen mit Peronospora befallen sind, schaffe man die Gipfel sofort aus den Weinbergen hinaus und verbrenne sie; wir verhindern dadurch ein weiteres und stärkeres Verbreiten der Krankheit.



Hitlerjugend in Königfeld

20.-27. August

(Bottenau (Renzthal), 17. Aug. (Nächtlicher Brand.) In der Nacht auf Samstag brach im Hinterhaus des Anton Huber im hinteren Bottenau ein Brand aus, der rasch um sich griff. Das Bohnhaus brannte fast völlig nieder. Die Motorprippe von Oberkirch verhinderte ein Uebergreifen des Feuers auf Stallung und die Ökonomiegebäude. Der Schaden beträgt rund 10 000 M. Die Brandursache ist noch nicht völlig geklärt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Eine Mutter ertränkt ihre fünf Kinder und sich selbst.

(Konstanz, 17. Aug. Wie jetzt erst bekannt wird, beging am Samstag eine Frau aus der Inselgemeinde Reichenau eine schreckliche Tat, indem sie ihre fünf Kinder und sich selbst im Bodensee ertränkte. Die Frau fuhr abends gegen 5 Uhr mit ihren fünf Kindern im Alter von 1-6 Jahren, auf den See hinaus. Zwei Stunden später wurde das Boot leer aufgefunden. Die Leiche der zwei kleinsten Kinder wurde am Sonntag morgen bei Mittelzell angeschwemmt. Der Tatort liegt etwa in der Mitte des Sees zwischen Hegne und Allensbach. Den ganzen Sonntag über bemühten sich Reichenauer Fischer um die Bergung der übrigen Leichen. Sie hatten aber bei ihrer Arbeit, die sie bis in die späten Abendstunden fortsetzten, keinen Erfolg.

(Weersburg, 16. Aug. (Todesfall.) Der 27 jährige Sohn Kurt des Baumeisters Anton Oßber ist fern von der Heimat durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen.

Meldetermin für Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes.

Gesunde, junge Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren, die zum 1. Oktober 1936 als Bewerber für die Führerlaufbahn in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, müssen bis spätestens 25. August 1936 ihre schriftlichen Bewerbungen mit nachgenannten Unterlagen dem Arbeitsgau-führer des Arbeitsgaues 27, Baden, Personalamt Karlsruhe, Herrenstraße 45a, vorgelegt haben:

1. Bewerbung
2. selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. Lichtbild,
4. Freiwilligenschein für den Reichsarbeitsdienst
5. (bei Minderjährigkeit) Einwilligungserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst
6. eidesstattliche Erklärung über Strafen,
7. Leumundzeugnis,
8. arischer Nachweis,
9. Leistungszeugnisse (beglaubigt).

Jeder, der als „Führeranwärter“ anerkannt werden will, hat zunächst seine halbjährige Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmann abzuleisten. Nach Ableistung der sechsmo-natigen Pflichtzeit gilt der Betreffende als „Längerdienender Freiwilliger“. Aus diesen werden unter Anlegung eines strengen Maßstabes die „Führeranwärter“ heraus-gesucht. Weitere Auskunft über die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst geben die Führer der Arbeitsgruppen:

Führer der Gruppe 270 — Nordbaden — Heidelberg, Führer der Gruppe 271 — Mittelbaden — Baden-Baden, Führer der Gruppe 272 — Schwarzwald — Freiburg im Breisgau, Führer der Gruppe 273 — Bodensee — Ueberlingen, Führer der Gruppe 274 — Kraichgau — Bruchsal, Führer der Gruppe 275 — Pfinggau — Durlach.

Der oben genannte Termin gilt ebenso für die derzeitigen Angehörigen der Wehrmacht, die nach Ableistung ihrer Wehrdienstpflicht wieder in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen.

Märkte.

Karlsruhe, 17. Aug. (Schlachtwiehmärkte.) Es waren zugeführt nur wurden für je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 10 Ochsen: a) 45, b) —, c) 36. 9 Bullen: a) 43. 42 Kühe: a) 43, b) 36-39, c) 30-33, d) 25. 14 Färsen: a) 44, b) 40. 412 Schweine: a) 1 —, a) 2) 57, b) 135-150 Kilo 56, 120-135 Kilo 55, c) 53, d) 51. Marktverlauf: Großvieh zugekauft; Schweine zugekauft.

Karlsruhe, 17. Aug. Fleischgroßmarkt. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Stadt. Schlachthofes war besetzt mit: 3 Rälbern, 20 Hammeln. Preise für 1 Pfund in Kpfg.: Kalbfleisch 88-96, Hammelfleisch 90-98. Tendenz: ruhig.

Obstgroßmärkte.

Bühl, 17. Aug. Anfuhr vom 16. Aug., vorm.: 1552 Zentner. Preise je Kilo Zwetschen 36, Pfirsiche 55-75, Äpfel 30-35, Birnen 15-40, Mirabellen 60, Brombeeren 30, Himbeeren 60 Pfg. Anfuhr vom 17. August, vormittags 600 Zentner, Preise je Kilo Zwetschen 36, Pfirsiche 65-75, Äpfel 20-35, Birnen 15-45, Mirabellen 60, Brombeeren 40 Pfg.

Mchern, 17. Aug. Anfuhr vom 16. Aug.: 700 Zentner. Verkauf flott. Preise je Kilo Brombeeren 30-40, Pfirsiche 55-65, Mirabellen 50-60, Zwetschen 35-36, Äpfel 25-40, Birnen 25-50 Pfg.

Koch-Kurse!

Am 24. August beginnen wieder **Tag- und Abend-Kurse** einer guten Erlernung wegen, werden einem Kurs nur 6 Schülerinnen zugeteilt. Anmeldungen können erfolgen bei

Frau A. Werner Privat-Kochschule Ettligen, Quergasse 17

2-Zimmer-Wohnung z. Br. b. 30 M., auf 1. Sept. zu mieten gesucht. Wird selbst hergerichtet.

Zu erfragen im Abtalboten.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, part., auf Oktober zu vermieten. Adressen an den „Abtalboten“.



Fußballverein Ettligen und Spinnerei e. V.

Wochenspielflan:

Dienstag, den 18. August, 18.00 Uhr:	Germania Durlach — Sportfr. Forchheim (Sieger 2)
Mittwoch, den 19. August, 18.00 Uhr:	F.C. Bulach — F.C. Ost Karlsruhe (Sieger 3)
Donnerstag, den 20. August, 18.00 Uhr:	F.C. Ruppurr — 1928 Karlsruhe (Sieger 4)
Freitag, den 21. August, 18.00 Uhr:	Sieger 1 — Sieger 2 (Sieger 4)
Samstag, den 22. August, 17.00 Uhr:	Sieger 2 — Sieger 4 (Sieger B)
	F.C. Böhnig Karlsruhe u. S. — Ettligen u. S.

— Billigste Eintrittspreise.
Hierzu laden wir alle Sportfreunde herzlich ein.

Kauft bei unseren Inferenten

Laufend sehr schöne Tomaten

Bestellungen auf **Einnmachgurken u. Bohnen** nehmen wir entgegen. Gartenbaubetrieb Stefan Schlager, Durlacherstr., Fernr. 206

Waren-Eingangsbuch für gewerbliche Unternehmer.

Et. Verordnung vom 20. Juni 1935 muß jeder selbständige Handel- oder Gewerbetreibende dieses Buch für steuerliche Zwecke führen.	
18 Blatt stark pagin. 1-36 in blau Kästen geheftet Stück	— 50
24 „ „ in bedruckt Pressspanit geheftet „	— 70
48 „ „ „ „ „ „ „	1.10
50 „ „ in Pappband gebunden „	1.85
100 „ „ „ „ „ „ „	3.—
150 „ „ „ „ „ „ „	4.40

Borrätig in der **Buch- und Steindruckerei Richard Barth** Ettligen, Kronenstr. 26.



Singstunde in dieser Woche **Mittwoch 1/2 9 Uhr.** Der Vorstand.

Hilfsbedienung für Sonntags gesucht. Adresse zu erfragen im „Abtalboten“.

Kräftiger Junge kann in die Lehre treten bei **Bäckerei Matsch** Kronenstr. 10. **Kauft deutsche Waren**